

dessen erwürgt. Da kiferikiete das Hähnchen vor Schmerz hell auf, das hörten alle Tiere in der Nachbarschaft, die liefen herbei und weinten um das Hähnchen. Und da bauten sechs Mäuselein einen Trauerwagen, darauf legten sie das tote Hähnchen und spannten sich davor und zogen den Wagen fort. Wie sie nun, das Hähnchen, das tote Hähnchen, die Mäuselein und der Trauerwagen, so auf dem Wege waren, da kam der Fuchs hinterdrein und fragte: „Wo willst du hin, Hähnchen?“ — „Ich will mein Hähnchen begraben!“ — „Das will ich thun, du Narr!“ rief der Fuchs, fraß das Hähnchen, weil es noch nicht lange tot war, und begrub's in seinem Magen. Da trauerte das Hähnchen und rief: „So wünsch' ich mir den Tod, um bei meinem Hähnchen zu sein.“ — „So soll es sein!“ sprach der Fuchs und fraß das Hähnchen, daß es zu seinem Hähnchen kam. Da weinten die Mäuselein um das Hähnchen, und da dachte der Fuchs, sie wollten auch tot sein, und schlang sie hinter. Weil aber die Mäuselein an den Wagen gespannt waren, so schlang er auch den Wagen mit hinunter, und da stieß ihm die Deichsel das Herz ab, daß er längelang hinfiel und alle Biere von sich streckte. Da flog ein Vöglein auf einen Lindenweig und sang: „Fuchs ist mausetot! Fuchs ist mausetot!“



### Die drei Hochzeitgäste.

**E**s waren einmal in einem Dorfe drei Hofhunde, die hielten gute Nachbarschaft miteinander, und da sollte eine große Bauernhochzeit sein, zu derselbigen war alt und jung geladen, und wurde gekocht und gebacken, geiotten und gebraten, daß der Geruch durchs ganze Dorf zog. Die drei Hunde waren auch beisammen und rochen den feinen Dunst und ratschlagten, wie sie auch hin zur Hochzeit gehen wollten und sehen, ob nichts für sie abfallen werde. Aber um unnützes Aufsehen zu vermeiden, beschloffen sie, nicht zugleich, alle dreie auf einmal, hinzulaufen, sondern einzeln, einer nach dem andern.